

## Kornelia Bruggmann, Begegnungen in Furna 29. Januar – 6. Februar 2011

### Samstag 29. Januar

16.30 Abfahrt in Siblingen

20.13 Ankunft in Küblis. **Peter** Trachsel holt mich am Bahnhof ab. Abendessen bei **Ruedi** Walli. **Betti** Willi nicht erreicht.

24.00 Nachtruhe.

### Sonntag 30. Januar

Ausgeschlafen. Spätes Frühstück.

13.30 Abfahrt nach Furna. **Willi** fährt. Bekanntschaft mit **Klara** im Bus. Wir erzählen einander unsere Leben.

15.30 Ankunft in Furna. An der Tür bei **Betti** Willi, der Weberin. Geschlossen. Spaziergang durchs Dorf. Spaziergang nach Hinterberg. Kalt. Sehr kalt. Heisse Schoggi bei **John** und **Susanne** Gasthaus Hochwang. Rückkehr nach Furna. Einnachten. An der Tür bei **Betti** Willi, der Weberin. Geschlossen. Telefonieren. Lautes Schellen im Haus. Niemand. Soll ich bei ihrem Bruder im Nachbarhaus klopfen und um Auskunft bitten? Mein Herz klopft, ich an der Tür. **Betti** Willi ist weg. Ja. Wäre schon möglich. Warum wollen sie denn für eine Woche ein Bett? Nur ein Bett? Es dunkelt. Ein Ort. give me a few words for a woman allowing a truth to build a house without worrying before night comes (Luciano Berio, Sequenza III per voce femminile)

Wie erklärt frau etwas, was möglich wäre, möglich sein könnte, wenn frau nicht weiss, was möglich ist? Eine Sängerin will nicht einfach ein Konzert geben in dieser Woche. Nicht Fisch nicht Vogel: Morgenruf., Mittagsgruss, Abendsegen, Atemtechnik, Sprechtechnik, Stimmbildung, Klangmassage. Ein Angebot. Gespräche. Geschichten. Schichten. Sichten. Horchen. Ohr. Ganz Ohr. Am Ort.

18.30 Rückfahrt nach Küblis. Tappen im Schneeee über Stiege zu **Peter** ins Dunkel. Telefonieren. Ein Bett gefunden in Furna bei **Annalis** und **Andris**. Was sind das für Menschen? Was für eine Frau bin ich? Tiefe Blicke. Warum? Was ist das?

### Montag 31. Januar

09.40 Abfahrt in Küblis Richtung Furna. Stranden, bahnhöfen, in Schiers, wegen Verspätung. WEF. Wuff. Woolf. Woouuuuh! Kalt. Zurück nach Küblis. **Marietta** kommt. **Marietta** fährt nach Furna. **Marietta** kennt **Annalis** und **Andris**. Und **Betti**. Die ist weg. Und **Heidi**. Und **John** und **Susanne**. Und **Maia**. **Marietta** kennt alle

11.50 Geschwind einkaufen vor Ladenschluss. **Erika**. Freundlicher Laden. Und **Daniela**. **Edith**. Und **Käthi** und **Peter**. Nein freundliche Atmosphäre im Laden. Nein. Doch. Was? Freundliche Menschen. Prättigauer Crèmlì. Mmmh!

14.00 Mittagsruf im Ausserberg. Beim grossen Ahorn mit Folle. Joouuu.

15.30 Besprechung in der Schule. **Franziska** und **Dina** haben Interesse. Stimmbildung in der Klasse? Erstmal zuhören. 2 Brummer. Kennenlernen. **Christrina**. **Theres**.

16.00 In der Kirche. Da ist wer an der Orgel. Ausgiebige lyrische Improvisation mit **Manuela**. Wir sind berührt, wissen nicht, wie uns geschieht, kennen uns doch gar nicht und haben eine gemeinsame Sprache. So banal. So unerwartet. so berührend.

17.00 **Heidi**. Urchige Improvisation für **Heidi**: Der Waldschratt.

17.30 Interview in der warmen Kammer, mit **Heidi** der Redakteurin

18.00 Erster Abendsegen beim alten Stall oben über dem Dorf. Heftig. Wild. Unsäglich. Sagenhaft. Sag! Sags!

19.00 Messmerin bringt Schlüssel für das schöne warme *Lokal* vis-a-vis Kirche. Für die ganze Woche. Ganz toll.

19.30 Auf der Gemeinde. **Menga** hängt Infomaterial auf. Heim in die Kammer. Tee wärmen. Nachtruhe. Wie geht das alles weiter? Herzklopf. Nachtalb. Kein Mond. Schwarz.

## Dienstag 01. Februar

06.30 **Peter** weckt.

07.00 Erster Morgengruss unter dem alten Stall. Ich improvisiere oberhalb Furna. Sternenklar. Kalt. Eiskalt. Ein Riesenhirsch springt davon.

09.00 **Elsbeth**. Die Bekanntschaft an der Infotafel am Dorfplatz. Interessierter Austausch.

10.00 Schulbesuch 1.-3. Klasse. 2 Brummer. Die Kellerstimme und Sonnenstrahlstimme geortet. **Konrad**, der Jodler, findet hohes und tiefes Register und **Simon** der über der Kellerstimme eine wunderbare Knabenstimme strahlen lassen kann. Gesucht, gefunden. Unsere Augen leuchten. Die Ohren haben Durst. Unsere Herzen auch. Die Zeit ist um. Einstimmen nach „Texas“. Jetzt weiss ich auch wie das tönt.

Marsch zum alten Alphornplatz vom Alphorner der nach Afrika ausgewandert ist.

14.00 Zweiter Mittagsruf. 15 Min. Langes Echo. Seit Sonntag, blauer Himmel. Tags hell. Ganz blau. Blendig. Nachts schwarz. Ganz Schwarz. Plauderstunde auf dem Balkon mit **Menga** Urgrossmutter. Was so ein Leben alles erlebt hat. Wir geniessen den Platz an der Sonne. Frieden.

16.00 **Heidi** Klangmassage im *Lokal*

18.00 Abendsegen unterm alten Stall. Rotglühige Bergspitzen. Türkis darüber hellblau, rosalila, schwarz mit gestupften Löchern in eine andere Welt.

19.00 In der Kammer. Heizen. Es ist noch Holz im Korb. Schon parat von meinen Schlummereltern. Danke. Warm. Gemütlich. Chäs und Broot. Stille. Knistern im Ofen. In Furna lern ich das Knistern hören im Dorf. Manchmal brennts. Manchmal blitzt und donnert es in den Herzen. Ich höre es ihr Furner!

200 kodierte Zettel für die Furner Briefkästen bleiben in meiner Mappe. Der Kontakt muss persönlich entstehen.

20.15 Im Chor. Einsingen. Ziel: Mehr Klang. Der Klang ist Mehr. Die Stimmung auch. Sehr, sogar sehr. Wir arbeiten konzentriert. **Franziska, Christine, Edith, Rebecca, Margreth, Susanne, Brigitte, Erwin, Felix, Dominik, Martin**, hab ich's richtig?

22.00 Im Hinterberg. Zusammensitzen. Am 10. April 2011? Ja der Tag ist frei. Chorkonzert in Furna mit Solo? Schön. Wir werden sehen. Hören.

## Mittwoch 02. Februar

06.00 **Peter** weckt. Jeden Morgen. Danke. Den Berg rauf. Sehr kalt. Schwarz. Weissgetrüffelter Himmel. (Gestohlen, bei **Peter** irgendwo gelesen.)

07.00 Zweiter Morgengruss.

08.00 In der Schule. 1.-3. Klasse. Stimmbildung. So was. Etwas Neues. Lustig. In der Pause holeien mit allen. Geschickt. Schicken in die Täler. „Der Cowboy Jim“ lernt richtig sitzen auf seinem Pferd, dass die Stimme gut klingt, der Song farbig, verschieden, spannend zum Zuhören wird und doch locker und unangestrengt ist. Streng ist die Konzentration beim Arbeiten. Erstaunlich, wie wichtig der Körper ist, wie liegestehesitze ich!? Der Körper ist unser Instrument.

11.00 **Maja** kommt in die Stimmbildung ins *Lokal*. Konzentrierte, konsequente Arbeit. Auch da: Staunen was möglich ist. Möge es Mitgenommen und wieder geholt werden! Was dem verletzten Brustkorb doch möglich ist: klare schöne Töne.

12.30 **Maria** im *Lokal*: Stimmreise. Umfang grosses C bis b<sup>'''</sup> (tiefes C bis dreigestrichenes b, eine Quarte über der Königin der Nacht, Mozart) Was für eine Überraschung – wie selbstverständlich!

13.30 Seniorenturnverein im *Lokal*. Da die Seniorinnen zum Teil so betagt sind, ist geistiges turnen angesagt, meldet **Uschi**. Das wird eine der heitersten Stunden meines Lebens bis jetzt! Die meisten sind fast doppelt so alt wie ich und ich bin Grossmutter! Wir formen mit Mund und Armen die Grundvokale AEIOU. Leben in sie. Öffnen den Innenraum, Mund, Schlund, Rachen, Rücken, Herzen und lassen freieste Töne hinaus, in den Aussenraum. Alles was auf einem Stuhl möglich ist, tun wir, bis sogar die Füsse auf dem Tisch sind, der ganze Körper singt: Du müesch de gor nit meinä! Ich meinä gor nichts mehr, ich staune, und wir lachen wie lätz. Zum Abschluss singen wir „alle Vögel „ in den Furner Vorfrühling, viel zu Frühfrühling, hinaus, tanzen. Wer hätte das gedacht! Abschied von **Anni, Anna, Anneli, Menga, Margreth, Rosa? Berta? Heidi?** äxgüsi, nein ich krieg die Namen nicht mehr zusammen. Noch der **Lientsch**, weil ich versprochen hab, die Aussprache seines Namens zu üben. Ich glaub am Ende der Woche warst du zufrieden. gell?

14.15 Mittagsgruss von der Kirche ins Tal, sichtbar für die Seniorinnen. 15 Min. holeien und nichts sonst ist denn doch zu lange, also Fenster zu, Memory, Kaffee und anderes... ich wandere in den hintern Berg.

15.00 Biblische Lieder singen in der Küche bei **Klara**. Nachdem wir uns in Zweistimmigkeit geübt, trägt sie mir drei alte Volkweisen vor. Wir sitzen brieggend am Tisch. Als Revanche soll ich etwas aus meinem Leben singen! Opern? Klassische Lieder? Also versuche ich mit nicht allzu gross aufgedrehter Stimme Pamina „Ach ich fühl's es ist verschwunden...“ Und fast verschwindet mir der Text, die Klassik ist soweit weg im Moment wie mein ganzer Alltag. Ich schwitze, finde und erfinde. Mozart hätte eine helle Freude. **Klara** hat sie auch: Grad so hätten sie früher als Kinder das Singen im Radio nachgemacht! Noch mehr! Also lass ich die Schubert'sche Forelle in dem Bächlein helle vom Knaben tückisch trübe gemacht an der Angel zappel'n. Und das alles in einer Küche im Hinterberg. Wer hätte das gedacht. **Klara** bittet um eine CD für ihre Familie. Ist geplant.

17.00 Schon gehört von **Adam** Disch, dem freien Jodler? Ja, hab ich. Er ist mir ein Bruder. Ich habe eine Aufnahme von 1907!!! Juhu!!!

18.00 Ich schreite den Berg hinan für einen ausgiebigen Abendsegen und mein Herz juchzet: Ein vierfaches Echo-Plätzlein gefunden. Der Bergderbergderbergderbergruft. Ich komm fast nicht los und morgen zurück. Auch übermorgen und wieder... Die Furner wissen nicht, wo ich gestanden hab. Jeder sagt ich hätt heut bei ihm gesungen!!!

20.00 Abendliches telefonieren, rapportieren. **Peter**: alles ok? Ich bin windelweichtodmüdevollübervoll, wie geht das weiter? Holzsparen.

21.00 Heut noch nichts gegessen. Feuermachen. Milch und Honig in den Schlund. Mal was rein nach dem vielen raus. Pause. Schlaf. Schwarz. Alb. Wach.

## Donnertag 03. Februar

06.00 Tagwach. Marsch in den Ausserberg. Wo in der Morgenschwärze finde ich **Margreth's** weisse Bälken?

06.40 Ich sollte bei ihr sein. Jetzt. Da, ein hell erleuchtetes Haus vor dem hellen Stall. Wäre besser grad in den hellen Stall. Zwei Touristen geweckt. Warum haben sie das ganze Haus taghell erleuchtet hier am Ende der Welt? Dem königlichberglichgoldüberglühten Ofen? He nu. Der Bauer weiss wohin ich soll. Ich bin in der Hälfte. Haha. Weiter gehastet. Nur die Ruhe bringt's zum Ziel. Lange ruhige Schritte. Die Folle baumelt von einer Seite zur andern. Die Zeit rinnt durch den Trichter. Bald bündelt er meine Töne auf Jaggisch Bodä.

07.00 Morgengruss. Schwarzblau. Hellblau. Rosa. Heller Blau. Es macht einfach süchtig. Die Grüsse, Rufe und Segen werden immer länger. **Margreth** macht mit. Sie hat einen Riesenbetrichter! Wir wandern von Hoger zu Blätz und singen uns Wind und Weh von den Herzen.

08.00 Bei **Annie** sind wir zum Zmorge geladen. Der 12-fachen Urgrossmutter, deren „Schinken“ (äxgüsi) gestern als erster auf dem Tisch lag... ich meinä gor nüt mehr, ich staune. Auch heute. Wach. Was für ein Geschenk, an Leben teilnehmen zu dürfen und was ich zu geben habe in guten Herzen zu wissen. Der Pfarrer ist krank. Schade.

09.00 Abklären mit dem Museum in Bewegung, ob ich die nächsten 5 Jahre jeweils wieder kommen könnte, fragen die Furner. Es gäbe noch so viel zu tun. Stimmtraining für die Theateraufführung 2012... Auf die

Einladung am 10. April 2011 werde ich gerne die Sequenza für Frauenstimme von Luciano Berio singen: give me a few words for a woman...

10.00 Im Kindergarten. Dazusitzen. Lauschen. Mitspielen. Staunen. Ich erhalte die feinsten Schneckenlieder nach geduldigem warten, so wie das eben mit den Schneckenpfüüsli ist. Ist man frau zu heftig, werden sie eingezogen. Doch die Neugier, oder sonstwas, bringt sie wieder an den Tag und die Stimmlein lassen ihre Silbertöne glöckeln. **Tabea, Carmen, Remo, Hanna**, danke. Die **Theres** hat keine guten Erfahrungen gemacht mit Singlelehrern. Vielleicht darf ich zeigen, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt?!

12.30 Zum Zmittag eingeladen im Hinterberg. Wie fein werde ich umsorgt.

13.30 Wir nehmen die alten Volkslieder auf in der Küche. Neben **Klara** vertröpfelt die Uhr unsere Zeit. Die Zeit ist eine ganz langsame heut. Auf dem Marsch zum Holeierplatz beklagen sich die Hinterberger sie hätten nichts gehört. Ich war halt im Ausserberg heut Morgen. Es gibt nur einen Platz hier wo ich mich verteilen kann!

14.00 Hier. Mittagsgruss vom Vierfachechoblätz. Er heisst Cherblätz. Sie meinen für die Autos, die wissen nicht von was sie reden! Aber streiten tun sie schon drum. Nei hütte bisch doch bi ünsch gsi! Jawoll bin ich. Und auch bei dir und bei euch und dort hinten.

15.00 **Ursula**. Stimmreise in der Kirche. Erst Stimmsitz gesetzt, dann: was für schöne, freie, feine Lieder gefunden.

16.00 **Thomas** Zollinger der Weithergereiste. Wann war das? War das heute? Aus der Erinnerung kann ich's nicht mehr genau platzieren, aber eine Partitur darüber könnt ich schreiben, die Wege in der Kirche gehen. Die Klänge kleben in meinen Ohren. Unvergessen. Diese Stimme will ich mir merken. Locker und tief, sonor, weich und weit, schrill, hell und fordernd, wild und zärtlich, lebendig. Klares Anliegen: klingen. Haben wir getan. Tschau.

18.00 Abendseggen hoch über Furna. Heut soll allen klar sein wo er herkommt. Lange und sehnsüchtig, ruhig sich entwickelnd, mit vielen Pausen zum nachhorchen. Ich brauche Platz. Schwärze deckt alles zu. Die Kälte kriecht unter die Jacke. Leere in mir drin. Nur Ton der verströmt. Auflösen. Schwingung sein. Wandeln im Berg. Wandeln in den Ohren der Andern. Verwandeln. WoWerWas bin ich. Einfach da. Da sein. Töne verschwinden in den Nebeln, fetzen über Küblis. Wie lange noch? Ich höre das Echo immer noch. Es singt, ich singe Töne die schon da sind. Irgendwie sind sie im Material, kommen da raus, aus dem Berg wenn ich die richtige Schwingung finde. Singe ich oder es oder er? Es klingt. Durch mich hindurch. Irgendwie gehöre ich zu diesen Nächten. Zu diesen Bergen. Zu diesen Menschen. **Markus** getroffen. Wichtige Worte mitten ins Herz.

18.30 Gespräche mit Schreiner **Züst**. Allergattig Holz vor der Tür. Ich kann die Skulptur heute noch nicht im Kopf nachvollziehen. Aus einem quadratischen Grundriss wird durch Kantenverschieben und drehen ein Kreuz. Klar. Aber vollziehs nach im Kopf!!! Ich erreiche meine Grenze.

19.00 Im Lokal. Klangmassage. Lasse meine Hände wandern. Sie wissen schon was sie tun. Die Stimme lässt sich tragen. **Menga** schläft gut hernach. Ich auch.

## Freiertag 04. Februar

07.00 Morgengruss fast verschlafen. Kurz und bündig, in der Nähe. Sachlich. Die Nacht verschwindet, es taget. Verhangen. Feucht. Kälter aber wärmer.

08.50 In der Schule 1.-3. Klasse. Stimmbildung in 3er Gruppe. Die Kinder sind offen und getrauen sich mutig. **Fadri, Silvan, Nesa**, pfeifen mit ihren Stimmen in höchste Höhen:- h<sup>iiii</sup> (viergestrichenes h, ich irre nicht!) **Tamara, Ramona, Jessica**. Töne zaubern mit voraushören. **Michael, Andreas, Fabian** das Tontreffen will geübt sein. Vertrauen, getrauen und mit den Lippen gut formen ist unser Geheimnis.

12.00 Eingeladen zu einem ganz feinen Zmittagessen bei meinen Schlummereltern.

13.30 - 15.00 In der Schule 4.-6. Klasse. Konzentriertes Arbeiten an den Liedern. **Sandro, Benjamin, Saskia, Cindy, Jan, Nina, Kathrin, David, Armanda**, sie sind schnell von Begriff, können gut umsetzen. Für das immer wieder sich Aufrichten machen wir ein Geheimzeichen ab... schnipp! Wisst ihr noch?

14.00 Holeien vom Schulfenster aus. „I bin e loschtigi Frohnatur, tue gärn es Gschpässli mache, ha gärn wenn i di angere gesh schmunzle und gseh lache! JollolololululuuuuuJouuololoulululuuuuJolouuuu... Die Kinder

schmunzeln. Wenn die wüssten, was ich sonst noch tu, ich bin ja keine Jodlerin, sondern Sängerin in verschiedenen Sparten. Vielleicht sehen wir uns wieder.

15.30 Langes Gespräch bei **Theres**. Grundsätzliches über die Stimme. Rand-/ Kopfstimme, Gemischte-/ Vollstimme, Bruststimme. Klären. Ausprobieren. Prima.

18.00 Abendsegen. Holeien auf dem Vierfachechoblätz. Viele kommen zuhören. **Konrad** und **Ramona** die Zwillingskinder singen auch. Ein kleines Fest. Ein Tabutier streift durch Furna. **Konrad** entdeckt es.

20.00 Essen im Hinterberg. Festessen. Lange Gespräche. Bin voller Eindrücke. Langsamer Nachhausemarsch. Löcher im Dach.

## Samstag 05. Februar

06.15 **Peter** weckt zum letzten Mal. Suche einen Platz. Dieser muss es sein. Es Bödeli, flachtschalpet.

07.00 Morgenruf. Das flachtschalpete Bödeli ist ein Blätz, wo ein Viech sich eine Kuhnachgeburt hingeschleckt hat- zum Frasse. Also ein reichhaltiger Platz voll Morgensonne zum Letzten. Es soll mir ein gutes Zeichen sein.

09.00 **Ursi** die Jodlerin. Sorgfältige Stimmpflege. Schöne Stimme. Ich freu mich sie wieder zu hören!

10.00 **Marietta** und **Antonia**. Was für ein Tag. Freie Improvisation. Stimmen ausloten. Schöne Lieder gefunden. **Antonia** soll ihre Stimme weiterpflegen. Ein gutes Gespür und samtene Stimme mit grossem Umfang.

11.00 **Maja** Sprechtechnik. Damit das Dem-Bruder-aus-der-Zeitung-vorlesen richtig Spass macht. Vom Wetter bis zu den Witzen üben wir.

13.00 Wehmütiger Abschied von den Schlummereltern. **Andris** fragt: Was ist denn das, wenn wir uns so treffen, so in die Augen schauen? Ist das Liebe? Was ist das? Und was machen wir jetzt damit? Wir wissen es nicht. Wir werden sehen, nicht Fisch nicht Vogel aber ganz Ohr, vielleicht mit andern Ohren, auch wenn es die eigenen sind? Ich soll wieder kommen. Ich komme gerne wieder. Sehr gerne. Was für ein Ort. Liegt es an Furna? Am Museum in Bewegung. An **Peter**. Danke.

14.00 Abschiedsruf beim Ahorn auf dem Bänkli, damit sich der Bogen zum Kreis schliesst. Zvieri bei **Betti** mit **Lientsch**, **Margreth** und **Matthis**. Und nochmals Geschichten und Gelächter.

17.00 Also: Eigentlich ist die Essenz der Woche: Es kommt nicht so vom Berg zruigg wie ich reinrufe. Die Täler kommen oder kommen nicht. Der Berg ruft wann er will. Ich pass mich an. Bestimmte Tonhöhen. Frequenzen. Vibrato. Gerader Ton. Alphonnton. Alphonfa. Der Berg ist. Und doch das Gefühl von Zwiegespräch. Berührend. Ich wandere mit dem Ohr ine und usse in die Täler. Ich sehe um die Ecken mit den Ohren. Meine Ohren finden neue Orte. Bin weder Fisch noch Vogel aber ganz Ohr. Höre mit der Haut. Ahne, warum der Berg gewisse Töne zurückschickt, andere nicht. Werde Berg. Werde Echo. Wachse. Werde klein. Löse mich auf. Bin an mehreren Orten gleichzeitig. Die Leute im Dorf diskutieren wo die jetzt gestanden hat. Bin Schwingung. Schwingerin. Im Dorf hat's auch Schwinger. Buben. Grosse, sehr grosse und kleine, ganz kleine. **Jan**, der kleine grosse aus der Familie mit den grossen Leuten? **Konrad** der Jodler? oi-oi weiss nicht mehr. Weiss ist es auch nicht mehr. Die Sonne hat es weggeschluckt. und die **Sonja**, die Sennerin, luckt in Chile in die Sonne.

18.00 Busfahrt mit **Willi**. So ist das Leben.

19.00 Abendessen bei **Peter**.

21.00 **Peter** Klangmassage. Dasein. Es gäbe so vieles zu sagen. Wir sind. Dem Echo des Berges nachlauschen. In die Täler fliegen. In den Nebeln schwimmen Durch den getrüffelten Himmel dringen mit neuen Ohren. Was für ein Ort. Danke für alles. Schlafen..